

Ergebnis des Verfahrens

Im Ergebnis des Verfahrens stellt die Jury aus Vertretern der Wirtschaft, der Schule, der Agentur für Arbeit und weiteren Akteuren in der Berufs- und Studienorientierung fest, dass die Heinrich-von-Trebra-Oberschule Marienberg die Standards einer Schule mit Qualitätssiegel erfüllt. Damit erhält die Schule das Siegel für einen Geltungszeitraum bis einschließlich 2021.

Einschätzung pro Siegelstandard:

Standard Systematische Konzeptarbeit

Die Schule verfügt über ein sehr gut strukturiertes Konzept zur Berufsorientierung (BO), das an den Kernzielen für die Klassenstufen ausgerichtet und durch konkrete Lernziele bezüglich der einzelnen Maßnahmen untersetzt ist. BO schließt im Verständnis der Schule Studienorientierung ein. Themen und Inhalte aus dem Fachunterricht, aus Projekten und Kooperationen mit Partnern sind darin abgestimmt zusammengeführt. Mit großem Selbstverständnis sind im Konzept auch die Beiträge aus den naturwissenschaftlichen Unterrichtsfächern verankert. Eine Arbeitsgruppe aus BO-Lehrer, Beratungslehrerin, Praxisberaterin, Schulleiter und zwei weiteren Lehrern koordiniert die Prozesse in einem sehr engagierten Lehrerteam, das BO als pädagogische Querschnittsaufgabe umsetzt. Externe Partner und Eltern bringen sich aktiv in die Berufsorientierung ein. Die Vernetzung der Angebote sowie die Rückkoppelung mit den Partnern sind sehr gut ausgeprägt. Das Thema BO ist auf der Schulwebsite vorbildlich für Eltern, Schüler und Schulpartner transparent gemacht. Zudem belegen Ausstellungen zu BO-Aktivitäten im Schulhaus den hohen Stellenwert der BO im Schulalltag.

Standard Systematische Kompetenzförderung

Die Schule bietet den Schülern im Unterricht und außerunterrichtlichen Bereich viele Möglichkeiten, sich mit ihren Stärken und Interessen auseinanderzusetzen. Dabei kommen vielfältige Methoden und Lernformen zum Einsatz. Großer Wert wird auf Schülermitwirkung und Verantwortungsübernahme gelegt. Mit der Potenzialanalyse in Klasse 7 wird eine gute Grundlage für die gezielte Kompetenzförderung gelegt. Für die interessenbezogene Kompetenzentwicklung steht ein breites Angebot zur Verfügung. Beispielhaft seien die Neigungskurse „Gesunde Küche“, „Multimedia“ und „Erste Hilfe“ sowie die Arbeitsgemeinschaft „Digitalfotografie“, das als Schülerfirma betriebene Schülercafé und der schulinterne Talentwettbewerb genannt. Zudem gibt es gemeinsame Kunst-, Kultur- und Sportprojekte mit dem Gymnasium Marienberg. Die Jury gewann den Eindruck, dass die Schüler bei der Reflexion ihrer Kompetenzen in der Abschlussphase von Projekten oder Maßnahmen sehr gut unterstützt werden. Die Zusammenführung der Ergebnisse aus verschiedenen Fächern und Projekten im Berufswahlpass (BWP) erfolgt vorbildlich. In allen Unterrichtsfächern und in der Nachbereitung von Projekten, Exkursionen und Praktika wird der BWP genutzt. Besonderes Engagement und besondere Leistungen der Schüler werden wertgeschätzt.

Standard Systematische Praxisorientierung

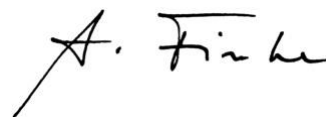
Die Praxisorientierung hat in der BO-Arbeit der Schule einen hohen Stellenwert. Sie erfolgt systematisch über die Klassenstufen im Rahmen von Berufskundeunterricht, Betriebserkundungen, Praxistagen, Praktika, Messen und Aktionstagen. Die Schüler können so viele Branchen und Berufsbilder kennenlernen. Vielfältige Praxiseinblicke ermöglichen die zahlreichen Exkursionen in Unternehmen im Rahmen des Fachunterrichts, Aktionstage wie „Girls´ und Boys´ Day“, "genialsozial" und die „Woche der offenen Unternehmen“, regionale Ausbildungsmessen und die Hausmesse in der Schule. Praxiserfahrungen werden aufeinander aufbauend durch die Praxistage und das erste Schülerbetriebspraktikum in Klasse 8 und das zweite Schülerbetriebspraktikum in Klasse 9 vermittelt. Die Praxiserfahrungen werden sehr gut im Unterricht vorbereitet und ausgewertet. Alle Lehrkräfte sind aktiv eingebunden. Für die Aktivitäten gibt es spezielle Aufgabenstellungen, die nachbereitet und ausgewertet und auch zu Elternabenden und weiteren Anlässen präsentiert werden. Die Schule, die im Arbeitskreis Schule-Wirtschaft aktiv ist, verfügt über ein gut funktionierendes Partnernetzwerk. Dafür leisten die Akteure eine intensive Kooperationsarbeit. Eine besondere Kooperationsleistung ist der Berufskundeunterricht, der von Praxispartnern gestaltet wird. Die Nachhaltigkeit der Kooperationen ist durch Verträge gewährleistet. Die Lehrkräfte nutzen Betriebserkundungen im Rahmen des Unterrichts sowie Praktikumsbesuche, um Betriebe und Berufsanforderungen kennenzulernen. Zudem gestaltete die Schule Pädagogische Tage mit Tagesexkursionen in Unternehmen der Region.

Standard Zielführende Prozessbegleitung

Die Jury konnte sich davon überzeugen, dass an der Schule ein Lehrer-Schüler-Verhältnis besteht, das von Interesse und Verantwortung geprägt ist. Die individuelle Prozessbegleitung ist im Zusammenwirken der Klassenleiter mit der Arbeitsgruppe BO, weiteren Lehrern, der Schulsozialarbeiterin und den Eltern gewährleistet. Eine gute Grundlage bilden die Entwicklungspläne, die durch die Praxisberaterin erstellt, mit den Eltern und Klassenleitern ausgewertet und durch die Berufsberaterin ab Klasse 9 fortgeschrieben werden. In individuellen Gesprächen werden mit den Schülern Zielvereinbarungen getroffen und weitere Schritte im BO-Prozess geplant. Weitere Anlässe, zu denen die Schüler ihren individuellen Stand im BO-Prozess reflektieren und weitere Schritte ableiten können, schaffen z. B. der Berufskundeunterricht und das Bewerbertraining in Klasse 9. Der BWP wird als Instrument der Prozessbegleitung in fast allen Unterrichtsfächern und Projekten vorbildlich genutzt und wird von Schülern, Eltern und Unternehmen wertgeschätzt. Besonderer Wert wird auf die eigenverantwortliche Nutzung des BWP durch den Schüler gelegt. Regelmäßig finden Gespräche mit den Schülern im Schuljahresverlauf statt, die die Ergebnisse vorheriger Angebote berücksichtigen. Die befragten Eltern waren gut informiert und fühlen sich durch die Schule gut in die Lage versetzt, ihr Kind im Prozess der Berufsorientierung zu unterstützen.

Standard Berufswahlkompetenz

Die Schülergespräche bestätigten, dass es einen ausgeprägten Lebens- und Arbeitsweltbezug in der Berufs- und Studienorientierung der Schule gibt. Die Schüler waren in der Lage, eigene Stärken, Schwächen und Interessen zu benennen. Eine zunehmend bessere Aussagefähigkeit der Schüler zu Berufswünschen und deren Anforderungen mit aufsteigender Klassenstufe war feststellbar. Auch die Schüler der Klassenstufen 7 und 8 hatten sich schon intensiv mit ihren beruflichen Vorstellungen auseinander gesetzt. Alle befragten Mädchen und Jungen konnten Alternativen zum Berufswunsch erläutern und überzeugend berichten, dass fast alle Mitschüler ähnlich gut vorbereitet sind. Es wurde deutlich, dass die vielfältigen Praxiserfahrungen und intensive Begleitung durch die Schule dazu wesentlich beigetragen haben. Die Schüler unterstrichen die besondere Bedeutung des BWP für ihren Berufswahlprozess. Die Schüler, die bereits eine Berufswahlentscheidung getroffen hatten, konnten diese überzeugend begründen.



Dr. Antje Finke
Leiterin des Verfahrens

Dresden, 27.11.2017